

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 46. Mittwoch, den 15. Februar 1826.

Dem Herrn Dr. Enke,  
am Feste Seines funfzigjährigen  
Magisterjubiläi, d. 9. Febr. 1826,  
theilnehmend geweiht.

(Verspätet.)

Heil dem Edlen, der in seinem Lenze  
forschend in das Reich der Wahrheit  
dringt  
und bis zu des Lebens fernster Grenze  
nach der Tugend hoher Palme ringt!

Heil ihm! des Verdienstes seltne Krone  
schmücket einst sein würd'ges Silber-  
haar;

Mit- und Nachwelt bringt zum Ehrenlohn  
ihm der Liebe heilige Opfer dar.

Du auch fließen fromme Huldigungen,  
edler Greis, auf Deiner Segens-  
bahn;

glücklich hast Du nun ein Ziel errungen,  
welchem hier nur Wenige sich nahn.

Funfzig Jahre sind bereits verflossen,  
als die erste Würde Du empfangst,  
da mit Eifer, treu und unverdrossen  
Du den Pfad der Wissenschaften gingst.

Ah! wie Vielen warst Du Licht und  
Wonne,  
Vielen Lehrer, Vater, Freund,  
Vielen ihres Lebens heitre Sonne;  
ja Du kennest keinen Feind.

Gott erhalte Dir noch lang' Dein Le-  
ben,  
kröne Dich mit Kraft und heitrem  
Sinn;

was Du säest, müsse Früchte geben  
und reich' bis ins ew'ge Leben hin! —  
B.

## M i s c h l i n g.

Da sich im grünen Mai die Mädchen mit  
den Rosen so amalgamiren, daß, wie Fr.  
von Chezy in der Euryanthe meint, Niemand  
wüßte, was Rose oder Mädchen sey, so habe  
ich mich entschlossen, im grünen Mai nicht zu  
heirathen, damit ich nicht in Gefahr komme,  
anstatt einer Frau einen bloßen Rosensteck zu  
erhalten.

F.

Dr. A. Gest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.